

Zeitschrift: Schweizerische Zeitschrift für Forstwesen = Swiss forestry journal = Journal forestier suisse
Herausgeber: Schweizerischer Forstverein
Band: 142 (1991)
Heft: 5

Buchbesprechung: Buchbesprechungen = Comptes rendus de livres

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 17.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

GRUBER, F.:

Verzweigungssystem, Benadelung und Nadelfall der Fichte (*Picea abies*)

(Contributiones Biologiae Arborum; Band 3)
69 Abbildungen, 136 Seiten
Birkhäuser Verlag, Basel, Boston, Berlin,
1990, Fr. 52.—. ISBN 3-7643-2371-X

Die Gestalt von Bäumen wird durch Umwelteinflüsse modifiziert, weshalb diese Organismen zunehmend als Bioindikatoren Beachtung finden. Die präzise morphologische Beschreibung unter Berücksichtigung ontogenetischer und ökologischer Aspekte ist eine wichtige Grundlage für das Erkennen und die Interpretation von umweltbedingten Veränderungen bei Bäumen. Die Diskussion um das Waldsterben zeigt eindringlich den Bedarf an derartigen Daten.

Im vorliegenden Buch, welches im wesentlichen die vom Autor bereits in verschiedenen Zeitschriften publizierten Ergebnisse zusammenfasst, sind folgende Aspekte der Kronenmorphologie der Fichte behandelt: Mechanismus und Dynamik des Nadelfalles, der Aufbau des Triebes sowie die Kronenarchitektur mit ihrer genetisch bedingten Variabilität und ihren Modifikationsmöglichkeiten durch Umwelteinflüsse. Die Lebensdauer der Nadeln, die Bedeutung von Nadelverlusten unter Berücksichtigung der spezifischen Effektivität der Nadelmasse und die Regenerationsfähigkeit der Krone über die Proventivtriebbildung werden ausführlich diskutiert. Zur differenzierten Einschätzung des Kronenzustandes am liegenden Baum wird ein relativ aufwendiges, aber doch praktikables Verfahren vorgeschlagen.

Leider ist das Buch — im Gegensatz zu den Arbeiten, auf denen es basiert — nicht sehr sorgfältig gemacht, was an verschiedenen Stellen zum Ausdruck kommt: mangelhafte Beschriftung bei verschiedenen Abbildungen, suboptimale Wiedergabe der (im Original vermutlich sehr guten) Mikrophotos, mehrere fehlende oder unvollständige Literaturangaben, relativ häufige Schreibfehler sowie wiederholt auftretende umständliche bzw. unklare Formulierungen.

Der Autor führt die Begriffe «Neoformation 1» und «2» (anstelle von Syllepsis und Prolepsis) sowie «Präformation 1» und «2» (anstelle von Regulär- und Proventivtriebbildung) ein, ohne dass die Notwendigkeit dieser Änderung näher begründet wird. Auch wäre eine einge-

hendende Diskussion der Problematik bei der Unterscheidung von Proventiv- und Regulärtrieben sinnvoll. Das interessante Phänomen des Blattspurverschlusses ist ebenfalls nur sehr knapp behandelt.

Trotz dieser Monita aber ist das Buch — dem man eine zweite (verbesserte) Auflage wünschen möchte — ein sehr wichtiger und auch origineller Beitrag zum Verständnis der Kronenmorphologie und zur Beurteilung von Schäden an unserer wichtigsten Indikatorbaumart für Umweltveränderungen. Es sollte deshalb in keiner forstlich bzw. dendrologisch orientierten Bibliothek fehlen.

O. Holdenrieder

SCHLÜTER, U.:

Laubgehölze — Ingenieurbiologische Einsatzmöglichkeiten

ISBN 3-87617-075-3
40 Strichzeichnungen, 39 Fotos, 164 Seiten.
Patzner Verlag, Berlin, Hannover, 1990,
DM 78,—

Fachleute, die ingenieurbiologische Massnahmen planen, bewerten, genehmigen oder ausführen, müssen immer folgende drei Fragen beantworten:

1. Welche ingenieurbiologisch wichtigen Eigenschaften haben Gehölzarten; wie und wo können sie entsprechend diesen Eigenschaften bei ingenieurbiologischen Baumassnahmen eingesetzt werden?
2. Welche Arten können an einem bestimmten Standort verwendet werden?
3. Welche Arten können für diese oder jene ingenieurbiologische Bauweise eingesetzt werden?

Das Buch will die Beantwortung erleichtern. Entsprechend ist es in drei Hauptkapitel gegliedert.

Im ersten Kapitel werden die 72 ingenieurbiologisch wichtigsten Gehölzarten hinsichtlich ihrer Wuchseigenschaften und ingenieurbiologischen Verwendbarkeit beschrieben.

Der zweite Abschnitt gibt Auskunft über verschiedene Standorte an Fließgewässern und im terrestrischen Bereich sowie die dafür geeigneten Gehölzarten.

Der dritte Abschnitt listet zu den gebräuchlichsten Bauweisen an Gewässern, an Hängen und Böschungen, auf landwirtschaftlichen Nutzflächen sowie an Verkehrswegen und Sied-

lungen jeweils die Gehölzarten auf, mit denen die Bauweisen ausgeführt werden können.

Die handliche und übersichtliche Zusammenstellung verleitet den wenig erfahrenen Anwender ingenieurbilogischer Bauweise zu einer «Rezeptbuch-Mentalität». Wenn man sich davor hütet und immer alle Abschnitte konsultiert, wird das Buch sicher bei Planung und Ausführung gute Dienste leisten. *Th. Weibel*

ZUNDEL, R.:

Einführung in die Forstwirtschaft

(Uni-Taschenbücher, Bd. 1557)

100 Abbildungen, 50 Tabellen, 360 Seiten, Verlag Ulmer, Stuttgart, 1990, DM 39,80

Dieses Buch ist laut Autor in erster Linie dazu bestimmt, Maturanden und Studierenden einen Überblick über Inhalt und Arbeitsmethoden der verschiedenen forstlichen Disziplinen zu geben. Auch Waldeigentümer, interessierte Waldfreunde und verschiedene Berufsleute, die sich mit Waldfragen befassen müssen, sollen sich rasch einen kompetenten Überblick verschaffen können.

Das Buch ist in sechs Hauptkapitel unterteilt, erwähnt im Literaturverzeichnis einige der wichtigsten deutschsprachigen forstlichen Lehrbücher, definiert gebräuchliche Fachausdrücke und schliesst mit einem Sachregister.

Das erste Kapitel befasst sich mit allgemeinen Grundlagen: Besonderheiten der Forstwirtschaft, Waldverteilung, Forstorganisation, Jagd und Holzwirtschaft. Im zweiten Kapitel werden die früheren und die heutigen Ansprüche an den Wald beschrieben.

Viel Platz nimmt die Darstellung der ökologischen Grundlagen der Forstwirtschaft ein. Geologie, Bodenkunde, Chemie, Meteorologie und Klimatologie werden kurz und informativ vorgestellt, ebenso Botanik, Vegetationskunde, Zoologie und Wildbiologie. Das vierte Kapitel ist der Wald- und Forstgeschichte, der Biometrie, der Waldmesslehre sowie den wirtschaftswissenschaftlichen und den rechtlichen Grundlagen gewidmet.

Im Kapitel «Bewirtschaftung des Waldes» werden die wichtigsten Aspekte von Forstpolitik, Forsteinrichtung, Waldbau, Forstbenutzung, Betriebswirtschaft, Waldschutz und Landespflege dargestellt. Der grossen Vielfalt der angesprochenen Themen und dem Zweck der Schrift entsprechend werden Details nur kurz gestreift oder überhaupt nicht behandelt.

Das letzte Kapitel beschäftigt sich mit forstlicher Ausbildung und Forschung in Deutsch-

land. Nach einem Hinweis auf die geschichtliche Entwicklung wird die forstliche Ausbildung an den Universitäten recht detailliert beschrieben, verbunden mit interessanten Überlegungen zu Berufsbild und Anforderungen an den Studienplan (Vergleiche zu den in der Schweiz laufenden Diskussionen drängen sich auf).

Abgesehen von einigen allgemeingültigen Abschnitten mit wissenschaftlichen Grundlagen ist das Buch auf deutsche Verhältnisse ausgerichtet. Unter schweizerischen Bedingungen ist es deshalb für die Erleichterung der Berufswahl weniger geeignet. Die gute, breit ausgelegte Übersicht über den aktuellen Wissensstand und die Forschungsaufgaben der Forstwirtschaft dürfte trotzdem zahlreiche interessierte Leser finden. *P. Bachmann*

MAYER, H., OTT, E.:

Gebirgswaldbau – Schutzwaldpflege

2., vollständig neu bearbeitete Auflage, 250 Abbildungen, 25 Tabellen, 590 Seiten

G. Fischer Verlag, Stuttgart/New York, 1991, gebunden DM 138,—, broschiert DM 110,—

An der Auflage 1991 haben sieben weitere Autoren mitgewirkt, darunter die Schweizer K. Eiberle, V. Kuonen † und W. Schönenberger. Da viele Forstleute die Erstausgabe 1976 kennen dürften, werden hier besonders die Neuerungen hervorgehoben. Grundsätzlich ist im neuen Werk jede Zeile streng dem Thema Schutzwaldpflege unterstellt. Die sehr zahl- und oft umfangreichen Berg- und Gebirgswalduntersuchungen, die in der Zwischenzeit erschienen sind, wurden in minutiös verarbeiteter Form im Buch aufgenommen. Dieses ist trotz der 150 Mehrseiten nicht dicker geworden. Der Text wurde von den Grundlagenabschnitten an (Inventarisierung, Hauptaufgaben der Schutzwaldpflege, ferner Zustand, Entwicklung und Behandlungskonzepte in Österreich, Schweiz und Bayern) bis zum Autorenverzeichnis gestrafft.

Die Waldgesellschaften (Dauer- und Schlussgesellschaften) werden in folgender Gruppierung abgehandelt: A) Bergmischwälder mit Fichte-Tanne-Buche und mit Fichte-Tanne, angeschlossen Waldföhrenwälder. B) Subalpine Fichtenwälder und Montane Fichtenwälder. C) Lärchen-Arvenwälder und Lärchenwälder, angeschlossen Bergföhrenwälder und subalpine Gebüsche. Deren Ökologie, Struktur, Natur-

waldentwicklung, Entwicklungsdynamik sowie insbesondere deren waldbauliche Behandlung (Verjüngung, Stabilität, Behandlungspflege) konnten vorteilhaft auf die einzelnen Gruppen spezifiziert werden und sind nun für Praktiker effektiver.

Da es galt, einen integralen Gebirgswaldbau darzutun, mussten zwingend weitergreifende Problemstellungen bearbeitet werden: vorbeugende Waldmassnahmen gegen Hochwasser, Erosion und Waldlawinen; technische Erfordernisse zur schonenden Erschliessung und Holznutzung zwecks nachhaltiger Schutzwaldpflege; Bewältigen der Wald/Weide- und Wald/Wildprobleme; Grundlagenbeschaffung, Planung und Durchführung von Aufforstungen, z. B. auf Flyschen, Rutschhängen; Eindämmen von schutzbedrohenden Auswirkungen seitens der Alpwirtschaft, der Touristik u.ä. (zum Beispiel ökologische Belastbarkeit) und der neuartigen Immissionsgefährdungen (Behandlung beanspruchter Schutzwälder). Den Abschluss bilden wie in der 1. Auflage die forstpolitischen Folge-

rungen. Der Text ist, obschon das ganze derzeitige Wissen umfassend, knapp und klar; er wird gut «untermauert» mit Tabellen, Schemas, Bestandeszeichnungen und anderen instruktiven Abbildungen.

In bewundernswertem Bemühen ist wiederum ein wegweisendes Waldbuch und ein unentbehrliches Nachschlagewerk entstanden. Dieser ausgezeichnete Waldführer muss uns als Natur- und Umweltschützer beschäftigen und darf allen an Berg- und Gebirgswald Interessierten vorbehaltlos empfohlen werden, wozu in diesem Fall Pedologen, Vegetationskundige, Ökologen, selbst Studenten und Politiker gehören. Der Waldbauführer ist wirklich wertvoll und deshalb auch preisgünstig. So sei denn Autorenschaft und Initianten für die gelungene Publikation sowohl gratuliert als auch herzlich gedankt. Zum Schluss soll erwähnt werden, dass das Buch sechs Gebirgsförstern gewidmet ist, die im Dienst ihr Leben gaben, darunter die Schweizer A. Gasser, H. K. Frehner und H. Imbeck.

R. Kuoch

ZEITSCHRIFTEN-RUNDSCHAU – REVUE DES REVUES

Deutschland

KÖPF, E. U.:

Forstpolitik im Spiegel eines Gemeindeforstwaldes

Forstarchiv 61 (1990) 5: 191 – 201

Der Autor unternimmt es in diesem Aufsatz, aus seiner langjährigen politischen und forstlichen Berufserfahrung in der Schwarzwaldgemeinde Baiersbrunn ein Résumé zu ziehen. Er verbindet moderne forstpolitikwissenschaftliche Ansätze (Konflikttheorie) mit einer Fülle an historischen Detailkenntnissen und Einsichten in die aktuellsten forstpolitischen Prozesse in dieser Gemeinde. Zur Sprache kommen so unterschiedliche Themen wie Besiedelungsgeschichte, Verteilung von Waldnutzungsrechten und -eigentum, Nutzungswandel und Modernisierung der Forstwirtschaft, dargestellt auf dem Hintergrund der übergeordneten sozioökonomischen und politischen Entwicklung.

Im forstgeschichtlichen Teil der Arbeit wird der Werdegang zur Gemeindeforstwirtschaft hergeleitet, welcher einhergeht mit einer Änderung des Rechtsbewusstseins, der formellen Anpassung der Eigentumsrechte sowie neuen Erkenntnissen in der nachhaltigen Bewirtschaftung von Waldgebieten. Die folgenden

Zeiten eines Primats der Holzproduktion und zunehmender Gelderträge werden nur kurz gestreift; dagegen räumt der Verfasser den neuesten Entwicklungen und Verflechtungen im Komplex Waldnutzung – Tourismus – Landschaftspflege – Regionalentwicklung viel Platz ein. Am meisten beschäftigen ihn die massive Zunahme des Erholungsbetriebes und Probleme der Erhaltung und des Wachstums in der Kulturlandschaft, wobei der Naturschutz an zentraler Stelle steht. Es folgt eine Schilderung des Forstbetriebes, gekennzeichnet durch eine verschärfte Finanzlage und den stellenweise bedrohlichen Gesundheitszustand der Wälder, und der Gemeinde als Grosswaldbesitzerin und renommierter Kurort. In diesen Auseinandersetzungen zeichnen sich erste, gemeinsam mit dem Land Baden-Württemberg erarbeitete Lösungsansätze ab, die vorwiegend im raumplanerischen und fiskalischen Bereich anzusiedeln sind.

Bei der Bewältigung derartiger Probleme sei allgemein zu beachten, dass «die Institutionen der Forstwirtschaft aus dem engeren Zweck der Waldnutzung für die Holzversorgung entstanden sind und nur in Teilen in neuere Funktionen hineinwachsen». Damit macht der Verfasser auf strukturelle Hindernisse aufmerksam,